

Annalista Saxo nach der Ausgabe von Waitz. – Eine wachsende Bedeutung der Ministerialität, die vom Herrscher zunehmend in die höfische Gesellschaft integriert wurde, erkennt Thomas ZOTZ, Fürsten und Ministerialen am Stauferhof (S. 75–90), der seine Belegsammlung mit D H. IV. 483 beginnt. – Gerhard FOUQUET, Heinrich (VII.), Friedrich II., geistliche Reichsfürsten und ihre Städte. Aushandlungsspielräume unter Ungleichen in der politischen Ordnung zu Beginn des 13. Jahrhunderts (S. 91–114), zeichnet Urbanisierungsprozesse nach, die in vielfältiger Hinsicht aus Kompromissen mit dem Stadtherrn bzw. in direkter Auseinandersetzung mit diesem erwachsen. – Seine Gedanken zur „konsensualen Herrschaft“ schreibt Bernd SCHNEIDMÜLLER, Verantwortung aus Breite und Tiefe. Verschränkte Herrschaft im 13. Jahrhundert (S. 115–148), weiter, indem er auf dem beliebten Exerzierfeld der Ministerialität aufzeigt, wie hierarchische Rangkonzepte die Gesellschaft nur annähernd charakterisierten; stattdessen machten ständig neu zu verhandelnde „Verantwortungsbünde“ von Reichsfürsten und Ministerialität die Integrationskraft ma. Herrschaft aus. – In breiten Ausführungen zum höfischen Roman verknüpft Ursula PETERS, Fürsten, Adel, Rittertum. Die höfische Dichtung vor dem Hintergrund der neueren Feudalismus-Debatte (S. 149–196), germanistische und historische Forschungsansätze zum Lehenswesen und verspricht sich hiervon „neue Einsichten in die gesellschaftsthematische Tiefenstruktur“ (S. 183). – Einen Forschungsüberblick zu jüngeren Arbeiten der Politikgeschichte des Spät-MA liefert Martin KINTZINGER, Inter pares: Innere und äußere Referenzen fürstlicher Politik im Spätmittelalter. Gegenwärtige Fragen an die vormoderne Geschichte (S. 197–222), und nennt die Zusammenführung regional-landeshistorischer Studien hin zu einer europäischen Vergleichsperspektive als zentrales Desiderat. – Die Überlegungen Klaus OSCHEMAS, Die Herren und die Mädchen. Fürsten und städtische Prostitution im spätmittelalterlichen Reich (S. 223–253), nehmen ihren Ausgang von der allbekannten Bernepisode König Sigismunds 1414 und gipfeln in Gedanken zur politischen Relevanz des Sexuellen im Spät-MA. – In vielfältiger Weise gewichtig ist die monographische Studie von Werner PARAVICINI, König Christian in Italien (1474) (S. 255–368), dessen 4700 Reisekilometer in 226 Tagen aufgrund der außergewöhnlichen Quellenlage detailliert nachgezeichnet werden können bezüglich Reiseroute, Gefolge (in Biogrammen), Finanzierung, Motiven. Zur Sprache kommen Forschungskonzepte aus der Kommunikationsgeschichte, zur Alterität oder zur Bedeutung des honor. Schließlich wird, vor umfangreichen Appendices, noch Christian als Pilger vorgestellt. – Sigrid HIRBODIAN, Geistliche Fürstinnen im Südwesten des Reiches zwischen Familienbindung und Reichsbezug (S. 369–385), profiliert spätma. Säkularkanonissen in ihren durchaus beachtlichen Handlungsspielräumen und ihrer Einbindung in familiäre Strategien. – Paul-Joachim HEINIG, Sein und Bewusstsein. Aspekte reichsfürstlicher Entregionalisierung am Ende des Mittelalters (S. 387–406), zeigt am Beispiel des Landgrafen Ludwig I. von Hessen (1413–1458) eine zunehmende Entprovinzialisierung des politischen Handelns auf, das sich für weite kirchen- und reichspolitische Bezugssysteme öffnete. – Kurt ANDERMANN, Der König zu Gast. Maximilians I. Besuch beim Grafen von Hohenlohe in Neuenstein (S. 407–419), widmet sich